

NACHTABSCHALTUNG: VORTEILE, VORURTEILE UND OBJEKTIVE SICHERHEIT

Ausführlich: [Nachtabuschaltung der öffentlichen Beleuchtung! – Naturnacht Fulda-Rhön](#)

Hintergrund: Öffentliche Beleuchtung, so nützlich sie als freiwillige kommunale Leistung auf den ersten Blick erscheint, ist jedoch auch mit einem enormen Ressourcen- und Energieaufwand verbunden und damit auch ein wesentlicher Kosten- und Klimafaktor – nicht selten machen sie einen erheblichen Teil der Stromkosten einer Kommune aus. Gleichzeitig ist sie Hauptverursacher von Lichtimmissionen, die mit Grenzwerten für Anwohner als schädliche Umwelteinwirkung im Sinne des Immissionsschutzes erfasst sind und spätestens seit den Meldungen über den gravierenden Rückgang der Insektenvielfalt wird Lichtverschmutzung auch als Treiber des Artensterbens verstanden. Da es mit Ausnahme der dauerhaften Beleuchtung von Fußgängerüberwegen ein gesetzliches Erfordernis nur für mobile Fahrzeugbeleuchtung gibt, die den Straßenraum ausleuchten – profitieren im Wesentlichen Fußgänger von öffentlicher Beleuchtung, wenn sie in mondlosen Nächten, keine Taschenlampe mit sich führen. Die Kosten-Nutzen-Effizienz der öffentlichen Beleuchtung ist daher auch in Großstädten äußerst gering: Von den rund 4.000 Nachtstunden eines Jahres entfallen 2.900 auf die Zeit zwischen 22 und 6 Uhr, in der kaum jemand zu Fuß unterwegs ist; insbesondere in der kalten Jahreszeit und in den Sommermonaten bleibt es ohnehin lange hell.

Nachtabuschaltung: erprobt und bewährt



Viele Kommunen in Deutschland haben daraus längst Konsequenzen gezogen – teils schon vor der drohenden Energiemangellage 2022, die das Thema erneut in den Fokus rückte. Sie schalten die Straßenbeleuchtung in den nächtlichen Kernstunden – in der Regel ab 22:30 Uhr – teilweise oder vollständig ab. Darunter finden sich auch größere Städte wie Königswinter (LED-Anteil 95 %), Moers (seit 2012) und Gütersloh [1]. Auch in den europäischen Nachbarländern wird flächendeckend abgeschaltet. Besonders konsequent geht Frankreich

vor: Seit 2014 treiben die zuständigen Ministerien die Nachtabuschaltung aktiv voran; inzwischen beteiligen sich fast 20.000 Kommunen – mit dem erklärten Verständnis eines Kompromisses zwischen Komfort und Biodiversität [analyse-nachtabuschaltung-frankreich-billiere-deutschland.pdf](#) [2].

Vorteile für Mensch, Flora und Fauna

Studien zeigen, dass die lokale Bevölkerung Abschaltungen durchaus differenziert bewertet [4] und Vorteile durchaus verstanden werden. Nächtliche Abschaltungen können insb. in Wohngebieten die Lebensqualität erhöhen, da nächtliches Kunstlicht im Freien seit 1993 als schädliche Umwelteinwirkung im Sinne des Immissionsschutzes erfasst ist mit Grenzwerten für Anwohner, die von öffentlicher Beleuchtung eingehalten werden sollten: Menschen schlafen natürlicher ohne Rollläden, genießen den Sternenhimmel vom Balkon und ihre Gärten bieten bessere Lebensräume für Bewohner wie Vögel und Igel. Grundsätzlich sind Kommunen zudem zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und Verbesserung der Biodiversität verpflichtet und Forschungsergebnisse zeigen, dass Lichtverschmutzung eine lange Zeit unterschätzter Treiber des Artensterbens ist und bereits wenig künstliches Licht Ökosysteme gefährdet [5]. Die Novellierungen von Bundes- und Landesnaturschutzgesetzen verfolgen das ausdrückliche Ziel,

die natürliche Nacht in vielen Bereichen wiederherzustellen. Die Herausforderung besteht darin, dass künstliche Beleuchtung fast ausschließlich in besiedelten Gebieten erzeugt wird und nur dort reduziert werden kann, um Streuung in die Außenbereiche und Schutzgebiete zu reduzieren. Die Akzeptanz der Nachtabstimmung, verbunden mit mehr Eigenverantwortung bei nächtlichen Spaziergängen, vermittelt vielen Menschen ein gutes Gefühl. Sie trägt dazu bei, finanzielle Mittel für andere kommunale Aufgaben freizusetzen und unterstützt gleichzeitig eine der wirkungsvollsten Maßnahmen für den Arten- und Klimaschutz, zu der auch Kommunen verpflichtet sind.

Vorurteile und Nachteile nächtlicher Beleuchtung

Trotz immer wieder angebrachter Vorurteile sind reale Probleme, die aus einer Nachtabstimmung resultieren, nicht bekannt. Zahlreiche Untersuchungen [3], Polizeistatistiken sowie die Erfahrungen abschaltender Kommunen belegen übereinstimmend, dass strafbare Vorfälle, die grundsätzlich multikausaler Natur sind, an nicht oder schwach beleuchteten Orten keineswegs häufiger auftreten und sich überwiegend bei Tageslicht oder in nachts beleuchteten Bereichen ereignen, da sie Vorfälle begünstigen kann. Die oft in Debatten ins Feld geführten Frauen sind vor allem im privaten Umfeld gefährdet. Dennoch wird das Argument der „*subjektiven Sicherheit*“ regelmäßig angeführt und oft auch politisch instrumentalisiert – eine Diskrepanz, die sich auch durch ein Defizit in der Berichterstattung erklärt: Wenn bei nächtlichen Vorfällen pauschal von „in der Nacht“ die Rede ist, bleiben die tatsächlichen Licht- und Zeitverhältnisse unbenannt oder unberücksichtigt; ob natürliche Dunkelheit herrschte oder künstliche Beleuchtung vorhanden war, wird schlicht nicht unterschieden, was zu einer verzerrten Wahrnehmung führt (availability bias).

Dabei zeigt die genaue Betrachtung, dass nächtliche Beleuchtung Vorfälle überhaupt erst ermöglicht und begünstigt, indem sie z.B. allein unterwegs befindliche Personen und ihre Umgebung für potenzielle Täter sichtbar und einschätzbar macht – während Dunkelheit Zufallsoffern eher Schutz bieten würde und Tätern die Orientierung. Mit anderen Worten: Das vermeintliche Sicherheitsmittel kann nachweislich zum Risikofaktor werden, weil Sichtbarkeit in vielen Situationen das Gegenteil von Sicherheit bedeutet – während wirksamere Gewaltpräventionsprogramme oft unterfinanziert bleiben.

Ein *subjektives Unsicherheitsgefühl* entsteht typischerweise dann, wenn man allein unterwegs ist und sich als potenzielles Zufallsoffer wähnt – weil niemand in der Nähe zur Hilfe eilen könnte. Dieses Gefühl tritt jedoch unabhängig von der Beleuchtung auf: tagsüber auf abgelegenen Radwegen ebenso wie nachts alleine auf dem Bahnsteig oder entlang beleuchteter Straßen und Unterführungen [6] – es verschwindet zuverlässig in Begleitung oder Nähe anderer Menschen.

Das *subjektive Unsicherheitsgefühl* kann sich sogar durch Beleuchtung verstärken [6] [7] [8]:

- wenn sie auf Wege lenkt, die durch ein falsches Verständnis vermeintlich sicher wirken, aber an menschenleeren Orten außerhalb sozialer Kontrolle liegen, z.B. Radwege und Parks;
- wenn Blendung und hohe Intensitäten die eigene Sehfähigkeit herabsetzen und außerhalb des beleuchteten Bereichs kaum etwas erkennbar ist;
- wenn der sogenannte Laufstegeffekt entsteht und schützende Dunkelheit fehlt;
- wenn beleuchtete öffentliche Räume zum Verweilen einladen und damit Alkoholkonsum, Lärm, Vermüllung und durch das Übergehen des Müdigkeitspunktes Aggressivität begünstigen – was bei Unbeteiligten Unbehagen auslösen kann;

- wenn Beleuchtung zu höheren Fahrgeschwindigkeiten verleitet und damit die Verkehrssicherheit beeinträchtigt – Kollisionen mit Laternenmasten sind dabei keine Seltenheit.

D.h., eine sachliche und faktenbasierte Auseinandersetzung sollte den Dialog bestimmen; auch unter Abwägungen von Umwelt-, Artenschutz- und Klimabelangen. Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass Beleuchtung keine gesellschaftlichen Probleme löst und gern wirksameren aber aufwändigeren Präventions- und Sicherheitsmaßnahmen vorgeschoben wird.

Objektive Sicherheit und Tipps gegen Unbehagen bei Nachtabuschaltung

1. Die Nachtabuschaltung ist zunächst ungewohnt. Sie erfolgt üblicherweise nicht vor 22:30 Uhr, also erst in den Nachtstunden. Man wird feststellen, dass es auch ohne öffentliche Beleuchtung durch natürliches Licht (Mondlicht), Fensterlicht, Hausnummer- und Werbebeleuchtung, reflektierende Wolken, Anstrahlungen etc. oft ausreichend hell zum Sehen ist und die *Dunkelheit* sich eher als Schwachlichtumgebung erweist. Das eigenverantwortliche Mitführen von Taschenlampen bzw. Smartphones unterstützt.
2. Das Unbehagen verschwindet oder mindert sich, wenn man in Gesellschaft vertrauter Menschen unterwegs ist. D.h., man kann sich gemeinsam für den Nachhauseweg verabreden; z.B. per Messenger-Dienste eine Heimweggruppe anlegen oder Freunde, Familie oder Bekannte anrufen, die einen am Telefon „begleiten“. Dies gilt auch für beleuchtete Nächte – Gruppen bieten Schutz.
3. Von entgegenkommenden Menschen geht grundsätzlich kein Risiko aus: Studien zeigen, dass eine erhöhte Furcht vor Mitmenschen unter anderem mit einem erhöhten Misstrauen gegenüber anderen Menschen korreliert, was wiederum mit hohen individuellen und gesellschaftlichen Kosten verbunden ist [9]. Laut Heimwegtelefon e.V. gibt es wirksame Trainings, um mögliche Furcht zu überwinden.
4. Abgelegene Orte wie Parks sollte man meiden, wenn man alleine unterwegs ist, da sie außerhalb der sozialen Kontrolle liegen – ob beleuchtet oder nicht. Am besten läuft man entlang von Straßen oder innerhalb von Wohnbereichen, wo man gehört werden würde. Auch bei Abschaltung befindet man sich stets innerhalb einer Siedlung, die an sich einen geschützten Raum darstellt. Dunkelheit kann zudem Deckung bieten.
5. Heimweg-Apps wie die Nora-App (offizielle Notruf-App der deutschen Bundesländer), die Begleit-Apps Wayguard oder Life360, die den Livestandort per GPS verfolgen, helfen, das Unbehagen zu mindern. [10]. Das Heimwegtelefon, dessen Begleit-Service von ehrenamtlichen Mitarbeitenden betreut wird, erreicht man unter Tel. (030) 12074182.
6. Kommunen können seriöse und wirksame Angebote einführen: z.B. eine Wegführung, die die Menschen zusammenführt statt zu trennen; Schul- und Radweg-Lotsen für Schüler „Wir laufen/radeln gemeinsam zur Schule“; Disco-Shuttles; Heimbringenservice; flexibles Anhalten des Linien-Buses, vergünstigte Taxifahrten. Dazu gehören auch niedrigschwellige präventive Beziehungsberatungsangebote (wie z.B. Schutzambulanz Fulda) zur Reduzierung von Konfliktpotenzial, denn Frauen sind grundsätzlich nicht im öffentlichen Raum, sondern durch nahestehende Personen von Gewalt betroffen.

7. Mit etwas Gewohnheit kann man der Nachtabuschaltung viele Vorteile abgewinnen wie besserer Schlaf, Sternenhimmel mitten im Ort und im Garten/Balkon und das Wissen um wirksamen Klima- und Artenschutz.

Quellen:

- [1] Die 2022 in Königswinter eingeführte Nachtabuschaltung (LED-Anteil 95 %) wurde vom Polizeipräsidium Bonn begleitet mit dem Ergebnis, dass es keine Veränderungen gab. Vorlage 134/2023 (koenigswinter.de). Gütersloh spart 60 000 kWh/Monat, auch hier keine Veränderung in der Polizeistatistik: Ab 11. Oktober startet die nächtliche Abschaltung der Straßenbeleuchtung – Gütersloh (guetersloh.de) Moers: FAQ-Liste zur Nachtabuschaltung der Straßenbeleuchtung in Moers (Stand: 01.12.2022) | Stadt Moers. Heidenheim,
- [2] Frankreich: analyse-nachtabuschaltung-frankreich-billierte-deutschland.pdf ; Nachtabuschaltung in Europa: <https://www.lichtverschmutzung-hessen.de/Nachtabuschaltung> und
- [3] Steinebach-Arbeit mit der größten Datenmenge (siehe auch Referenzen): <https://jech.bmj.com/content/69/11/1118.full>
- [4] Reduced street lighting at night and health: <https://doi.org/10.1016/j.healthplace.2015.05.011>
- [5] <https://www.uni-jena.de/212696/bereits-wenig-kuenstliches-licht-gefaehrdet-oekosysteme>
- [6] “What might reduce crime does not reduce fear”: <https://csl.mpg.de/613641/what-might-reduce-crime-does-not-reduce-fear-of-crime>
- [7] Studie BKA (2022) „Sicherheit und Kriminalität in Deutschland“ (siehe auch Referenzen)
- [8] Schulte-Römer. 2022. Trügerische Sicherheit. Forum Stadt. 49 (3) 2022: 279-293. ISSN: 2192-8924.
- [9] Publikation des Zentrum für Kriminalitätsforschung, W1_PaWaKS_Kriminalitätsfurcht.pdf (zkfs.de)
- [10] Die besten Sicherheits-Apps für den Nachhauseweg - Sicher durch die Nacht (inrlp.de)

Weitere Referenzen:

- Die Studie „The effect of reduced street lighting on road casualties and crime in England and Wales: Controlled interrupted time series analysis“ <https://jech.bmj.com/content/69/11/1118.full> basiert auf der größten erfassten Datenmenge und zeigt keinerlei Zusammenhang zwischen Reduzierungen/Abschaltungen und Unfällen/Einbrüche/Kriminaldelikten. Spätere Untersuchungen, Polizeistatistiken, die öffentliche Berichterstattung (z.B. : [Plattform für Presseberichte von Polizei, Feuerwehr, Zoll und anderen Behörden | Presseportal](#) und Erfahrungen in Kommunen mit reduzierten bzw. abgeschalteter nächtlicher Beleuchtung belegen ebenfalls keinen Zusammenhang.
- Licht mindert die Furcht/das ungute Gefühl bei manchen Menschen (vornehmlich Frauen) nicht, wenn man alleine unterwegs ist: [Studie zur Kriminalitätsfurcht \(2022\)](#): https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Forschung/ForschungsprojekteUndErgebnisse/Dunkelfeldforschung/SKID/Ergebnisse/Ergebnisse_node.html Furcht kann bei manchen Menschen durch einen Aufenthalt allein an unbelebten oder verwahrlosten Orten entstehen.

- Statistisch gesehen, finden sexuelle Übergriffe nicht an dunklen Orten oder hell erleuchteten Straßen statt, sondern in den eigenen vier Wänden (Beziehungstaten). Aussage Zentrum für Kriminalitätsforschung <https://www.zkfs.de/pawaks/> und BKA 2022: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/haeusliche-gewalt-im-jahr-2022-opferzahl-um-8-5-prozent-gestiegen-dunkelfeld-wird-staerker-ausgeleuchtet-228400>

- Autos werden unter Leuchten doppelt so oft aufgebrochen:

<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s10940-022-09539-8.pdf> (2022)

- Die Gefährdung der Verkehrsteilnehmer ist höher durch Kollisionen mit Lampenmasten als durch fehlende Beleuchtung (Seite 68): [TAB - Themen und Projekte - Projekteübersicht - Lichtverschmutzung – Ausmaß, gesellschaftliche und ökologische Auswirkungen sowie Handlungsansätze \(tab-beim-bundestag.de\)](https://www.tab-beim-bundestag.de)

Weitere Informationen (z.B. zum Thema StVO, Verkehrssicherheit, Beleuchtungspflichten, etc.) sind auf Anfrage erhältlich.

Diese Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie werden fortgeschrieben; Stand dieser Information: 14.02.2026_1

Erstellt von Mitgliedern des *Hess. Netzwerk gegen Lichtverschmutzung – Fachverband für Außenbeleuchtung* [Hessisches Netzwerk gegen Lichtverschmutzung \(lichtverschmutzung-hessen.de\)](https://www.lichtverschmutzung-hessen.de) Kontakt: kontakt@lichtverschmutzung-hessen.de